Information für Patienten und Patientinnen:

Behandlung mit Leflunomid

Was ist Leflunomid und wie wirkt dieses Medikament?

Leflunomid senkt die Bildung bestimmter weisser Blutkörperchen (Lymphozyten) und reduziert auf diese Weise Entzündungen. Es handelt sich um ein mit Methotrexat vergleichbares synthetisches Basismedikament, das vor allem bei Arthritis zum Einsatz kommt. Basismedikamente werden für die Behandlung von Entzündungskrankheiten, die durch das eigene Immunsystem (Autoimmunerkrankungen) verursacht werden, verwendet.

Wie wird die Behandlung mit Leflunomid durchgeführt?

Leflunomid wird in der Regel täglich als Tablette eingenommen. Die Einnahme ist zu jeder Zeit möglich. Die Dosis beträgt normalerweise 20 mg pro Tag, unter bestimmten Umständen auch nur 10 mg pro Tag. Eine anfängliche Gabe von 100 mg über 3 Tage kann den Wirkungseintritt beschleunigen. Jedoch wird eine so hohe Tagesdosis nicht immer gut vertragen und deshalb nur selten verschrieben.

Die Behandlung mit Leflunomid muss langfristig erfolgen. Sie wirkt nur bei regelmässiger Einnahme. Die Behandlung muss auch dann fortgeführt werden, wenn es Ihnen besser geht, sonst kann sich die Krankheit wieder verschlimmern. Eine Reduktion oder ein Absetzen von Leflunomid sollte nur nach Rücksprache mit dem Rheumatologen oder der Rheumatologin erfolgen.

Wann tritt die Wirkung ein?

Die meisten Patienten und Patientinnen verspüren eine Besserung nach 4 bis 12 Wochen: Schmerzen und Schwellungen gehen zurück, die Morgensteifigkeit und die Müdigkeit nehmen ab und die Belastbarkeit steigt. Oft bessern sich auch die Entzündungszeichen im Blut, wie z. B. die Blutsenkung (Laborwert).

Nach spätestens 3 Monaten sollte man die Wirksamkeit einer Therapie mit Leflunomid beurteilen können. Wenn Leflunomid nicht ausreichend wirkt, wird Ihr Arzt oder Ihre Ärztin zusammen mit Ihnen die Therapie ändern.

Können Nebenwirkungen auftreten?

Bei jeder Behandlung können unerwünschte Wirkungen auftreten. Das gilt auch für die Therapie mit Leflunomid. Daher sind regelmässige Kontrolluntersuchungen notwendig. Nur so kann Ihr Arzt oder Ihre Ärztin auftretende Nebenwirkungen rechtzeitig erkennen und die erforderlichen Massnahmen ergreifen. Dann bilden sich die Nebenwirkungen in der Regel vollständig zurück. Die meisten der im Beipackzettel erwähnten Nebenwirkungen sind selten. Nicht jede Nebenwirkung zwingt zum Abbruch der Therapie.

Zu den bekannten Nebenwirkungen einer Leflunomid-Therapie zählen Appetitlosigkeit, Übelkeit, Erbrechen, Bauchschmerzen, Durchfall, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Haarausfall und Hautrötungen. Einige Patienten und Patientinnen verlieren an Körpergewicht. Wenn Sie eine dieser Nebenwirkungen oder andere ungewohnte Erscheinungen beobachten, sollten Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin informieren.

Der Arzt oder die Ärztin achtet auf Haut- und Schleimhautveränderungen sowie darauf, ob sich Ihr Blutdruck verändert. Durch Blutuntersuchungen kann er oder sie Veränderungen an der Leber, den Nieren und bei der Blutbildung feststellen. Falls bei Ihnen Nebenwirkungen im Zusammenhang mit der Einnahme von Leflunomid auftreten, entscheidet Ihr Arzt oder Ihre Ärztin zusammen mit Ihnen über die weitere Behandlung.

Wie oft müssen Kontrolluntersuchungen durchgeführt werden?

Im 1. Monat: nach ca. 1 und nach 3 oder 4 Wochen	Im 2. und 3. Monat: alle 4 Wochen	ab 4. Monat: alle 4-6 Wochen
In der Langzeitbehandlung unter Umständen auch längere Intervalle bis max. 12 Wochen		

Was passiert, wenn Sie eine Tablette vergessen haben?
Wenn Sie eine Tabletteneinnahme versäumen, sollten Sie diese so schnell wie möglich nachholen. Es sei denn, es ist fast schon Zeit für die nächste Dosis. Verdoppeln Sie auf keinen Fall die nächste Dosis als Ausgleich für die ausgelassene. Bei Unsicherheiten fragen Sie Ihren Arzt oder Ihre Ärztin. Die Tabletteneinnahme darf allerdings nicht häufiger vergessen werden, da der Behandlungserfolg dadurch gefährdet wird.

Welchen Einfluss hat Leflunomid auf die Fruchtbarkeit?
Die Einnahme von Leflunomid hat bei Frauen keine Beeinträchtigung der Fruchtbarkeit zur Folge, muss aber mindestens 3,5 Monate vor der Schwangerschaft gestoppt werden.

Bei Männern wurden kein negativer Einfluss auf die Spermienbildung bzw. die Fruchtbarkeit und auch keine Fehlbildungen bei Kindern nachgewiesen. Die Datenlage ist jedoch begrenzt.

Darf Leflunomid während der Schwangerschaft und der Stillzeit angewendet werden?
Nein, Leflunomid darf in der Schwangerschaft nicht eingesetzt werden. Das Medikament ist mindestens 3,5 Monate vorher abzusetzen oder es ist ein Auswaschverfahren mit Cholestyramin durchzuführen. Die Einnahme dieses Mittels beschleunigt die Ausscheidung von Leflunomid. Das Auswaschverfahren mit Cholestyramin ist auch durchzuführen, wenn Sie in der Schwangerschaft versehentlich Leflunomid eingenommen haben.

Da Leflunomid in die Muttermilch übergeht, darf unter der Behandlung mit Leflunomid nicht gestillt werden.

Was müssen Sie während der Behandlung mit Leflunomid noch beachten?
Impfungen sollten während der Einnahme von Leflunomid nur nach Rücksprache mit Ihrem Arzt oder Ihrer Ärztin erfolgen.

Während einer Leflunomid-Behandlung sollten Sie möglichst wenig Alkohol trinken (max. 1 Glas pro Tag ist unproblematisch). Wenn Sie während der Behandlung unter Durchfall leiden, nehmen Sie bitte keine aktivkohlehaltigen Präparate ein, da diese die Wirkung von Leflunomid beeinträchtigen.

Bei geplanten Operationen wird zu keiner Pause der Leflunomid-Behandlung geraten.

Wie sollten Sie Leflunomid aufbewahren und lagern?
Leflunomid soll bei Raumtemperatur zwischen + 15° und + 25° C gelagert werden.

Was müssen Sie bei der Kombination von Leflunomid mit anderen Medikamenten beachten?
Leflunomid kann die Wirkung von Marcumar® erheblich verstärken. Wenn Sie Marcumar® zur Blutverdünnung einnehmen, sind engmaschige Kontrollen der Gerinnungswerte insbesondere zu Beginn einer Leflunomid-Therapie erforderlich.

Sie haben weitere Fragen?
Wenden Sie sich an Ihren behandelnden Arzt oder Ihre behandelnde Ärztin.

Weitere Informationen zu Ihrer Erkrankung, deren Behandlung und vielen Dienstleistungsangeboten finden Sie bei der Rheumaliga Schweiz, der Anlaufstelle für Rheumabetroffene:
www.rheumaliga.ch | 044 487 40 00 | info@rheumaliga.ch